

PÄDAGOGIK IM SPORT - INTERVIEW MIT DOMINIK KLEIN

Dominik Klein ist Handball-Weltmeister und bei der ARD beliebter TV-Experte. Der Linksaußen holte mit der deutschen Handballnationalmannschaft bei der Heim-WM 2007 in Deutschland sensationell die Goldmedaille. Für diesen Triumph wurde er vom Bundespräsidenten mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet. Zudem gewann Dominik Klein alle relevanten deutschen Titel mit dem THW Kiel: 8 mal Deutscher Meister (u.a. mit 68:0 Punkten ohne Niederlage) 6 mal den DHB-Pokal und 3 mal die Champions-League. Heute engagiert er sich beim Handballcampus in München als Geschäftsführer und versucht damit die 3-12-jährigen zu mehr Sport zu begeistern.



Frage 1: Wie viel Pädagoge sollte aus deiner Sicht ein guter Trainer sein?

Bevor man über die konkrete Frage spricht, sollte sich jeder Gedanken über die Rolle und die Definition eines Pädagogen im Sportkontext machen. Entwicklungsschritte und Erziehungsmaßnahmen fallen alle darunter.

Für mich hat dieser pädagogische Anteil einen hohen Stellenwert. Entscheidend sind dabei außerdem der kommunikative und der empathische Ansatz. Als Pädagoge muss man wissen, wer einem gegenübersteht, was man über diese Person weiß und wie man auf sie eingehen kann. Die pädagogische Sicht ist für den Trainer daher unglaublich wichtig.

Das bedeutet jedoch nicht, dass ein Trainer eine komplette pädagogische Ausbildung benötigt. Vielmehr geht es darum, einzelne pädagogische Ansätze herauszuarbeiten, die einem als Trainer helfen, ein guter Trainer zu sein.

Frage 2: In welchen Situationen in der Arbeit mit der Mannschaft ist der Trainer als Pädagoge besonders gefragt?

Im Einzelcoaching ist der Pädagoge extrem gefordert, weil man dort den größten Einfluss auf einen Spieler oder eine Spielerin haben kann. Man kann individuell auf sie eingehen und herausfinden, wo es vielleicht Schwierigkeiten gibt. Gleichzeitig geht es auch darum, Stärken zu fördern und die Spieler in ihren starken Bereichen zu unterstützen.

Für mich steht das Einzelcoaching im Vordergrund und ist ein wichtiger Teil der Arbeit eines Pädagogen. Wenn sich jedes Mitglied in einer Mannschaft wohlfühlt, kann es der gesamten Mannschaft nur gut gehen.

Mein Credo war immer: „Bring dich in einen guten Zustand“. Da dies sehr individuell ist, ist es als Trainerin oder Trainer wichtig, zu wissen, welche Art der Ansprache und welcher Fokus für jedes Teammitglied notwendig sind. Nur so kann jedes einzelne Teammitglied erfolgreich für die Mannschaft performen.

Frage 3: Gibt es als Trainer Situationen, in denen man den „Pädagogen“ beiseiteschieben sollte?

Die dritte Frage bringt mich zum Nachdenken und ist schwierig zu beantworten. Ich habe dazu zwei Impulse:

Erstens sollte der Trainer immer eine Vorbildfunktion haben und das Verhalten vorleben. Daher wüsste ich nicht, warum man den Pädagogen beiseiteschieben sollte.

Zweitens, nach längerem Nachdenken, gibt es vielleicht eine Situation, in der man den Pädagogen beiseiteschieben kann: Wenn es darum geht, auch mal zu feiern, zum Beispiel nach einer gewonnenen Meisterschaft. In solchen Momenten kann man den Pädagogen mal in den Hintergrund schieben.

Frage 4: Wenn du an deine sportliche Karriere denkst: welchen Rat hast du an Trainer? Welcher Trainer hat bei dir persönlich am meisten gewirkt? Von wem konntest du am meisten profitieren?

Bei dieser Frage muss ich an meinen gesamten Vortrag zur Persönlichkeitsentwicklung oder zum Führungskräfte-Training denken. Dabei gehe ich immer auf die verschiedenen Trainer ein, die mich zur richtigen Zeit geprägt haben. Die Grundlage dafür wird in jungen Jahren, zu Hause, gelegt. Meine ersten Trainer waren meine Mama, mein Papa und mein sechs Jahre älterer Bruder. Ich habe sogar einmal unsere jüngere Schwester trainiert.

Der Trainer, dem ich es zu verdanken habe, überhaupt so weit gekommen zu sein, ist Dr. Frantisek Fabian. Jeder erfolgreiche Sportler wird dir sagen, dass es einen Trainer gibt, dem er oder sie besonders viel verdankt. Für mich war das Dr. Frantisek Fabian.

In den sieben Jahren unter seiner Anleitung habe ich keine einzige Trainingseinheit zweimal gleich erlebt. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: Er hat jeden Tag eine neue Einheit aus verschiedenen Sportarten wie Volleyball, Basketball, Leichtathletik und Handball zusammengestellt, obwohl er selbst nie Handball gespielt hat. Seine Fähigkeit, so viele Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, ist phänomenal. Er war mein größter Förderer in den entscheidenden Jugendjahren und wie ein zweiter Vater für mich.

Daher möchte ich zum Abschluss sagen, dass ich nicht auf die großartigen Trainer eingehen möchte, die ich während meiner Sportlerkarriere hatte. Ich bleibe bei ihm, bei Feri, wie wir ihn genannt haben. Ihm habe ich alles zu verdanken, und er wäre sicherlich sehr stolz auf mich. Auch wenn er nicht mehr unter uns ist, möchte ich das Mitgefühl, die pädagogischen Ansätze und das Vertrauen, das er mir geschenkt hat, heute gerne an Kinder und Jugendliche weitergeben.

Handballcampus München

Der Handballcampus München (HCM) ist eine gemeinnützige Organisation, die 2021 durch die gemeinsamen Anstrengungen von Dominik Klein, dem Handballweltmeister von 2007 und renommierten ARD-Handballexperten, sowie Christian Emrich, einem engagierten Mitgründer, ins Leben gerufen wurde. Das Hauptziel dieser Initiative ist es, Kinder im sogenannten goldenen Lernalter zwischen 3 und 12 Jahren für körperliche Aktivität und Bewegung zu begeistern, indem sie die faszinierende Welt des Handballs entdecken.

